

M. 58898

Köllstädt 7. Juli
1907

Ihre neueste Liehe,
Liehe Gaeckling!
Darf ich mir erlauben, wie
der sinnige Juleu an Sie
zu richten, vor allem
für Ihren lieben, lieben Brief
herzlichst, innigst zu
danken - und wieder
um eine Notiz bitten
um eine Correspondenz-
Karte - die per Worte, wie
es Ihnen geht und ob der
lästige Husten endl. auf-
gehört hat.

Bitte für meinen Brief, ich
würde mir die größten
Vorzüge machen, Sie
zum Schreiben veranlassen

zu haben, selbst das
Dichtesem nimmt Ihre Red-
bare Zeit- zu sehr in
Anspruch und erwidert
auch.

Würde Ihre nächste Mißthe,
die große Güte haben, mir
diese paar Worte ihres
Befindens gut zusammen las-
sen — in Voraus meine
herzlichsten Dank!

Seit einigen Tagen, bin ich
mit meinen Eltern
in Hallstatt wieder ver-
eint.

Ich mußte meinen Auf-
enthalt in Trebschen, sehr
frühen und statt 3 Wo-
chen wie ich vor und
versprochen hatte, blieb

ich nur 11 Tage.

War mir die Luft zu stark
und hätte ich mich erst
acclimatilisieren müssen,
oder hätte ich mich so ver-
dorben — ich wurde sehr
unwohl und aus Angst
mich ins Bett legen zu
müssen, bin ich so weit
als möglich abgereist.

Wären wir allein geblie-
ben, hätte ich noch einige ^{Tage}
auf eine Besserung ge-
setzt, so aber wurden
Vorleserungen zu dem
Geburtsdays-^{getroffen} Festlichkeiten
des ganze Hof hergerich-
tet, eine Menge Gäste er-
wartet — und diesen Tru-
bel bin ich auch entflohen.

Das junge Prinzeß, ihr
20. Geburtsdag wurde
so festlich gefeiert —
und dazu war auch ich
schon lange geladen.

Das Fräulein schrieb mir
gestern, daß sie sehr,
sehr heiter und lustig
waren — alles decorir-
ten, selbst die Tische
mit Kränzen und
Bandschleifen schmückten.
Für mich war es doch
besser, daß ich abgereist
bin, die Luftverände-
rung und Ruhe, hat mir
gott Lob und Dank
(von so gut gethan, ich
fühle mich bedeutend
besser!



Das Wetter war bis
gestern herrlich, ein
Tag schöner als der An-
dere - wunderbare
Farbenstimmungen!
Aber ist hier alles
von einer Trübsalheit
hier - fast wie in
den Tropen.

Unser Gärtchen ist ge-
radezu reizend!

Wirtzeit von uns,
ist die Villa (mehr
Banarubano mit Garten)
eines Inselnbesitzer-Prefe-
ror, der immer erst
zu den Ferien seinen
Paar. In diesem

Garten grünt, blüht
und riecht aller der-
art, wie ich es noch
nie gesehen habe —
Wenn der gute Mann
sich nicht heilt, dürf-
te er schneller mehr
in sein Haus köm-
men.

Der Balkon der Fassade
und ein angelegtes
Austhürnschen, sind
mit weiß und roten
Kletterrosen so verved-
net — Hundstaken von
Pflanzern, die bis am
Boden liegen verdecken
den Eingang.

Sie hätte den Garten gerne
gekauft, bin aber noch
zu unide da - und
ohne Glauben zu setzen
ich nicht nicht.

Es ist ein reizendes,
malerisches Subjekt!

Von meinem Stree-
tern, denn es ganz
befriedigend geht, soll
ich viele, viele Zuschrif-
ten melden.

Bitte mit seiner
Geehrung dem Herrn
Grafen, der Frau Grä-
fin und allen Ehre-
nerbsten Angehörigen
persönlichst in Erin-
nerung zu bringen.

Stoffend und ~~und~~
von jungen Herren
verständnis, das diese
Gäulen die im) Wol-
reni antreffen mögen
gaidne ist, Ihre besp-
dit esgehene



David Müller